

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 27.

Neuenbürg, Mittwoch den 5. April

1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Es sind in kurzer Zeit in 4 Orten des Bezirks rozfranke Pferde vorgekommen, was befürchten läßt, daß dieses Uebel durch Ansteckung sich weiter verbreitet haben könnte.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, die Pferdebesitzer auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und ihnen unter Hinweisung auf den §. 1. der Ministerial-Verfügung vom 16. Januar 1846 (Regbl. S. 44) wo diese Krankheit und deren Erkennungszeichen sich näher beschrieben finden, bei Vermeidung der in Art. 42 des Polizei-Strafges. angedrohten Strafen aufzugeben, so bald sie an einem ihrer Pferde krankhafte Erscheinungen, welche die Roz- oder Wurmkrankheit vermuthen lassen, wahrnehmen sollten, als bald der Ortsbehörde oder einem in der Nähe befindlichen geprüften Thierarzt Anzeige hievon zu machen.

Die Schuldheissenämter werden angewiesen, dieses den Pferdebesitzern gehörig bekannt zu machen.

Den 3. April 1854.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Lang- und Klotzholz-Verkauf
auf dem Stoc.

Am Mittwoch den 19. April d. J.

wird

von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Stammheim sämtliches heuer zum Hieb gebracht werdende Lang- und Klotzholz, mit ca. 60,700 Cubikfuß, das in den Nachhieben im mittleren Wald, Gebersack und Gaisburg anfällt, auf dem Stoc im Aufstreich verkauft werden.

Die K. Revierförsterei wird auf Befragen über Lage der Schläge, Abfuhrwege, Verkaufsbedingungen u. nöthige Auskunft geben.

Wildberg, 27. März 1854.

K. Forstamt.

Calmbach.

Mahlmühle- und Liegenschafts-Verkauf.

Alt Daniel Klumpp von Wildbad hat unterm 28. Feb. d. J. die nachbeschriebenen Realitäten aus der Gantmasse des Christof Fried. Frank, Müllers von da, um die Summe von 4000 fl. angekauft. Klumpp hat aber für den Kauffschilling inzwischen die verlangte Bürgschaft nicht geleistet, daher solche dem Antrag des Pfandgläubigers zu Folge, wiederholt am Montag den 17. April d. J.,

Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht werden und zwar:

Eine Kunden-Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, mit Wasserkrast am Calmbächle;

eine an die Mühle angebaute Scheuer mit Stallung, eine Holzhütte oberhalb der Scheuer, ein Anbau an die Scheuer des Georg Luz, mit sechsfachem Schweinestall.

Ferner:

1/2 Viertel 19 1/2 Ruthen Gras- und Baumgarten, auch Hofraum bei der Mühle.

Sodann:

1 1/2 Morgen 24 Ruthen Acker und

2 1/2 Morgen 16 Ruthen Wiesen.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen.

Calmbach, 27. März 1854.

Schuldheissenamt.
Löffler.

Calmbach.

Solz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden von der Gemeinde auf ihrem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

649 Stück Langholz vom 96r abwärts und

262 Stück Sägtlöze,

wozu die Kaufsliebhaber hiemit einladet

Den 29. März 1854.

Schuldheiß Löffler.

**Gräfenhausen.
Tannen Sägholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 6. April d. J.,
von Morgens 8 Uhr an
werden in dem hiesigen Gemeindewald 235 Stücke
tannene Klöße von zusammen 7505' Cubifgehalt
im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft findet auf dem sog.
Riegerswasen statt.

Die Herren Ortsvorsteher werden um recht-
zeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.
Den 31. März 1854.

Aus Auftrag:
Schultheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Dietlingen.

800 Simri rothe Saatkartoffeln von der
Hardt bezogen, hat zu 40 fr. per Simri zu
verkaufen

Bürgermeister Kotter.

Gräfenhausen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 300 fl.
zum Ausleihen parat bei der hiesigen Kirchenpflege.
Stiftungspfleger Schumacher.

Dr. Borchardt's

aromatische Kräuter-Seife

ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und
gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das
Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann,
sowohl gegen Sommersprossen, Hitzblattern,
Schuppen und andere Hautunreinheiten, als
wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch
zur Verschönerung u. Verbesserung
des Teints wesentlich beiträgt.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife
wird in mit nebenstehendem Stempel
versiegelten Original-Paketchen à 21 Kr.
nach wie vor in Neuenbürg nur allein verkauft bei



Carl Fr. Gross.

Neuenbürg.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige,
daß ich das Geschäft meines sel. verstorbenen
Mannes in gleicher Weise wie früher fortbetrei-
ben werde und empfehle mich daher unsern bis-
herigen, wie auch etwaigen weiteren geschätzten
Kunden mit der Versicherung, daß ich mir stets
angelegen seyn lassen werde, ihres Zutrauens
würdig zu bleiben.

Schneidermeister Blumer's Wittwe.

Landwirthschaftliches.

Ueber Obstbaum-Anlagen.

(Schluß.)

Setzt man die Bäume zu tief, was sehr
häufig geschieht, so können sie ihre Wurzeln nicht
so rasch entwickeln, sie wachsen im Allgemeinen
viel langsamer und eine große Zahl stirbt ganz

ab, weil sich in den ersten 2 Jahren in dem
lockeren Boden des Pflanzloches das Wasser leicht
ansammelt, den Boden kalt macht, und so das
Wachsthum der Wurzeln hindert. Um diesen
beim Einsetzen begangenen Fehler wieder gut zu
machen, muß man oft 4 — 6 Jahre nach der
Pflanzung die kränklichen Bäume wieder aus-
heben und nochmals aufs Neue, aber höher ein-
setzen.

Noch vor dem Einfüllen des Bodens in das
Pflanzloch werden 1 oder 2 Pfähle in den
festen Grund eingeschlagen, um später den Baum
an dieselben anbinden zu können. Dies darf
aber erst geschehen, wenn sich der Boden im
Pflanzloch gehörig festgesetzt hat; thut man es
früher, so setzt sich der Boden allein; der Baum
aber kann sich, weil er am Pfahl festgebunden
ist, nicht eben so rasch setzen, es drängt dann
zwischen die Wurzeln und den Boden Luft
ein; wodurch ein Kränkeln oder Absterben des
Baumes veranlaßt wird. Das Anbinden des
Stamms an den Pfahl darf nicht zu locker und
nicht zu fest geschehen. Namentlich soll das Rei-
ben des Stamms am Pfahl vermieden werden.
Dies geschieht am besten dadurch, daß man zum
Anbinden Strohbander verwendet, welche zuerst
an den Pfahl angelegt, aber dann nicht unmit-
telbar um den Stamm herumgeschlungen werden,
sondern man schlägt vorher die beiden Theile des
Strohbandes um einander oder läßt sie sich kreuz-
en und erst wenn dies geschehen ist, umschlingt
man damit auch den Baum und knüpft das Band
fest. Dies bekommt dann die Form eines lie-
genden Ahters, so daß in einem Ring der Pfahl,
im andern aber der Baumstamm steckt und beide
durch das übers Kreuz gelegte Band getrennt
sind. Wo Waidevieh oder Wild zu fürchten ist,
müssen die Bäume mit Reifig, Dornen, Stroh
u. dgl. auf 4' Höhe gut eingebunden und gegen
jede Beschädigung gewahrt werden.

Je sorgfältiger und pünktlicher man beim
Setzen der Obstbäume verfährt, um so baldere
und reichlicher lohnt sich die darauf verwendete
Mühe; es liegt daher im Interesse eines jeden
Obstzüchters, die hier gegebenen Regeln mög-
lichst genau zu befolgen. — Aber nicht bloß beim
Pflanzen, sondern auch bei der übrigen Wartung
und Pflege verlangen die Obstbäume eine sorg-
fältige Behandlung, worüber in einem der näch-
sten Blätter die Hauptregeln mitgetheilt werden
sollen.

Fischbach.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Tübingen, 26. März. Die Tüb. Chr.
berichtet: Der zum Tode verurtheilte Sattler-
geselle Mühleisen von Ehningen soll jetzt, nach-
dem er ein Geständniß seines Verbrechens ab-
gelegt, sich sehr reumüthig zeigen und sich meist



mit Beten beschäftigen; sein Genosse Fuchs sehr seinem Schicksal ebenfalls mit Ergebung entgegen. (Auch Enfinger soll nach neuesten Nachrichten jetzt ein Verändniß abgelegt haben.)

B a d e n.

Glaubwürdige Mittheilungen geben uns die Gewißheit, daß Preußen noch in den letzten Tagen in Bezug auf den badischen Kirchenstreit der großh. Regierung die möglichste Unterstützung und Vertretung in Rom zugesagt hat.

O e s t r e i c h.

Wien, 2. April. Nach der „Wiener Jtz.“ haben die Russen am 28. v. M. Hirsowa nebst der Citadelle, sowie Kabadagh genommen und sind also jetzt im Besitz der ganzen Dobrudscha. Die Kosaken streifen bei Kustendtsche. Von russ. Seite wird auch die Einnahme von Isaktscha gemeldet. (F. J.)

Wien, 31. März. Die Russen sind weiter südwärts vorgedrungen; 20,000 Türken, welche bei Matschin standen, haben sich fast widerstandslos zurückgezogen.

A u s l a n d.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 27. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde eine Postschaff der Königin verlesen, welche das Parlament in Kenntniß setzt, daß die Unterhandlungen mit dem Czaren geendet, und daß die Königin sich verpflichtet fühle, dem Sultan gegen unprovokirte Angriffe thätigen Beistand zu leisten.

F r a n k r e i c h.

Der in Paris von Konstantinopel über Marseille angelangte Vertrag zwischen Frankreich, England und der Türkei enthält folgende Hauptpunkte: 1) Offensiv- und Defensivbündniß zwischen den drei Mächten; 2) Gewährleistung der Unabhängigkeit und Integrität des Osmanischen Reichs; 3) Verpflichtung Seitens der Türkei, die Feindseligkeiten nicht anders einzustellen, noch auch Unterhandlungen mit Rußland zu eröffnen, als im Einvernehmen mit den beiden verbündeten Mächten; 4) Versprechen Seitens der Türkei, für die ersten Bedürfnisse des Hilfsheeres zu sorgen, das Frankreich und England dem Sultan schicken. Die Reformen zu Gunsten der Christen werden allem Anschein nach durch besondere, von der freien Selbstherrlichkeit des Sultans ausgehende Hermene ausgehen, um vor der Nation das Aussehen zu vermeiden, als rührten sie von einem durch's Ausland geübten Zwang her.

Paris, 27. März. In der heutigen Sitzung der Kammer verlas der Staatsminister eine Botschaft des Kaisers, nach welcher die letzten Entschliessungen des Cabinets von St. Petersburg den Kriegsfall mit Rußland constituirt hätten, dessen Verantwortung der russischen Regierung anheimfalle. — Die Kammer nahm diese Mittheilung mit energischer Acclamation auf.

Paris, 31. März. Der „Moniteur“ wi-

derlegt das umlaufende Gerücht von der Aufstellung eines französischen Beobachtungscorps am Rhein.

I t a l i e n.

Parma, 28. März. Nach telegraphischen Nachrichten ist der Herzog von Parma an dem Dolchstich, der ihm in den Unterleib beigebracht wurde, gestern Abend in Parma gestorben. Der Mörder ist entflohen. Nachfolger des Herzogs ist der den 9. Juli 1848 geborene Erbprinz Robert, Fürst von Piaccenza. Es muß also eine vormundschaftliche Regierung eingesetzt werden, welche entweder die Mutter des jungen Herzogs, Schwester des Herzogs von Bordeaux oder der Großvater, der Herzog Karl II., welcher 1849 der Regierung entsagte und seitdem zu Weistropf bei Dresden lebt, zu führen haben wird.

T ü r k e y.

Nach äußerst verlässlichen, aus Barna eingetroffenen Angaben ist der beiderseitige Effectivbestand der feindlichen Armeen der folgende: Russen in den Donaufürstenthümern 110 bis 115,000 Mann, worunter 12,000 M. Kavallerie, 10,000 Kosaken und Artillerie im Verhältniß, in Bessarabien 20,000 M. in schlechtem Zustand. Türken 117,000 M. Die beiden Armeen wären sich also der Zahl nach ziemlich gleich; die Türken haben aber in der Artillerie merkliche Ueberlegenheit, die Russen in der Kavallerie. Letztere haben bis jetzt an Todten, durch Verwundung untauglich Gewordenen und Kranken einen Ausfall von 35,000 Mann gehabt.

Der Uebergang der Russen über die Donau ist an denselben Stellen erfolgt, wie 1828.

Ein Bericht aus Jerusalem vom 24. Februar meldet, daß die zwischen Lateinern und Griechen seit Jahren bestehenden Differenzen eine ernste Gestalt annahmen, und daß schon einige blutige Zwiste vorgefallen sind. Auch zwischen den Juden und den englischen Missionären gibt es Streitigkeiten. Diese versuchten nämlich in der Synagoge Missionspredigten zu halten, wobei eine Schlägerei entstand, in welcher der als Redner aufgetretene Missionär gefährlich verwundet ward.

S c h w e i z.

Zürich, 28. März. Das anmuthige Frühlingsfest, das sog. Sechseläuten, wurde gestern auf humoristische Weise von den Zünften gefeiert. Die Metzger hatten eine Riesenwurst von 300 Pfund fabrizirt und dazu 100 Pfund zartes Kalbfleisch, 100 Pfd. junges Rindfleisch, 80 Pfd. Schweinefleisch und 20 Pfd. Speck verwendet. 25 Metzgerburschen trugen sie in Prozession durch die Stadt. Beim Banket auf dem Baugarten wurde diese Wurst mit größtem Appetit verzehrt. Die Bäcker hatten eine Prämie von 25 Fr. für Denjenigen, der das größte Brod lieferte, ausgesetzt. Es erschien nun ein solches von 256 Pfd. und ein anderes von 186 Pfd. Die Züge der Zünfte, das Banket, die Toaste, Alles lief in schönster Ordnung vorüber.

Amerika.

In dem Bericht der deutschen Auswanderungsgesellschaft in New-York vom 11. Januar d. J. ergeht die Aufforderung an Auswanderungslustige in Deutschland, ihre Abreise von dort so einzurichten, daß sie im Frühjahr oder im Sommer in New-York ankommen, indem erstens um diese Zeit in der Regel hinreichende Beschäftigung für den gewöhnlichen Arbeiter sich darbietet, zweitens die Fahrgelegenheit ins Innere um die Hälfte billiger ist als im Winter, und drittens endlich, weil im Spätherbst und Winter häufig epidemische Krankheiten herrschen und die meisten Todesfälle auf den Schiffen während dieser Zeit vorkommen.

Miszellen.

Gottes Wege.

(Fortsetzung aus Nr. 23.)

Der Jüngling ging langsam dahin. Mit melancholischem Säufen zog der Abendwind durch die Stypfel. Auf einer Lichtung äste ein Rudel Hirsche; die Thiere jagten sich muthwillig mit den gefleckten Kälbern herum: doch am Rande der Dickung nur griff der Hirsch in die Weide. Der Schmuck, die Wehr des vielendigen Geweihs fehlte dem stolzen Sechszehner, und die heißen, weichhaarigen Kolben, aus denen das neue Gehörn eben sich entwickeln wollte, schmerzte empfindlich bei jeder unsanften Berührung der Aeste; deshalb verbar er sich in dem unbefuchtesten Theile des Forstes, deshalb trat er kaum aus der Traufe des Hochwaldes. Der Fuchs schnürt ihm fast an den Läufen dahin: er trägt einen alten Hahn, den Liebling der Bäuerin auf dem einsamen Gehöft, am Halse davon, den possierlichen Jungen zu, die vor dem Bau, unter der Obacht der Frau Mutter, spielen. Der Marder baumt von Ast zu Ast fort, und sucht die Pyramide der Nichte durch, ein Vogelneft mitsammt der brütenden Mutter zu ergattern — er bemerkt ein schlummerndes Eichhörnchen, — doch mit lautem, zornigem Knurren ist das Erwachte ihm entkommen, und ärgerlich fauchend klettert er weiter. Auf weichem, flaumigem Gefieder fliegt unhörbar die große Waldeule zur Mausjagd, und knurrend ob der ungewohnten Anstrengung watschelt der Dachs hinaus zur Wiese, wo er die wöhrenartige Wurzel des Rummels graben will. Die Sonne sank längst, und nur hoch auf dem letzten Aestchen der Weisstanne, vom matten Scheidestrahle des Tages angeleuch-

tet, flötet noch leise, schon halb schlummernd, die Haidlerche.

Stumm, mit leisem, behutsamem Schritt, war der junge Jäger durch die Nichtstätte fortgewandert. Nun öffnete sich der Forst, und mit zauberhaft wogendem Nebelschleier bedeckt liegt die Waldwiese vor ihm. Eintönig rauscht der Ablauf des großen Weisers über ihr, aus dem der Krebsbach sich ergießt, der durch sie hinrauscht. Dröhnend brüllt des Roprdommels Laut aus dem Schilf, und, vom Mondlicht erwärmt, dessen Strahl als schimmernde lange Säule über den breiten Wasserspiegel sich dehnt, stößt das Wasserbuhn seine heiser lachenden Töne aus. — Dort am Ufer schlägt ein Fisch laut klatschend, oder war es der jagende Otter. — Pfeifender, schneller Flügelschlag kündigt die heimkehrenden Wildenten, die, munter schnatternd, in der Mitte der Wasserfläche einfallen und bald verstummen.

Es fröstelte den Jüngling, und rascheren Schrittes stieg er die Höhe hinan, auf deren Fläche er neben den hehren Ruinen der Kirche die Fenster des Forsthauses noch hell erleuchtet sah — eine ungewöhnliche Erscheinung zu so später Abendstunde. — Angekommen wollte er still, wie gewöhnlich, auf sein Stübchen im Stiebel gehen, als die Thür des Wohnzimmers sich öffnete und der Kapitän ihm entgegentrat. Es war der alte Seemann, und war's doch nicht — die Freude, seinen Pflegsohn zu sehen, das sichtliche Wohlgefallen an der kräftig schlanken Gestalt hatte etwas Wehmüthiges, welches Georg in der ersten Viertelstunde auffallen mußte. — „Ja,“ begann der Gast zögernd, „da bin ich denn noch einmal herüber gekommen, nach dir zu sehen, du Einziger, an dem ich noch hänge. Ich habe einen Leck im Kielraum, zu dem kein Zimmermann kommt. Da kann ich nun nicht anders — ich muß aufrennen und am Ufer erwarten, bis die Wellen Plante um Plante abreißen. Doch will ich bergen lassen, was noch zu retten ist: damit die weißen und weißen Perücken auf Duensbend sich nicht noch darüber streiten, was jettsum oder stottsam sey, was der Krone, und was dem plündernden Strandvolf gehöre! — Sieh', da steckt's, mitten im Bug, an der Proviantsammer! Die Kerze — Goddam — schwazzen von Leberverhärtung und mehr derlei Unsinn!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Wiener landwirthschaftliche Wochenblatt empfiehlt die Verwendung der Kürbisse zur Erzeugung von Brod; Brod, das aus einem Theil Kürbis und zwei Theilen Mehl erzeugt ist, ist dem Kartoffelbrode vorzuziehen. Diese Art Brod zu erzeugen, wäre besonders in Ungarn anzuwenden, wo die Kürbisse sehr gedeihen.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 1. April 1854.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Reß. Schf.	Neue Zufuhr Schf.	Ge- samt- Betrag Schf.	Heutig Ver- kauf. Schf.	Im Reß geblieb Schf.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	63 ³ / ₄	63 ³ / ₄	42	21 ³ / ₄	27	20	27	20	27	20	1148	—
Kernen	11	49	60	23	37	26	30	26	27	26	19 ¹ / ₂	608	27
Gem. Frucht Haber	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	13	113³/₄	126³/₄	65	61³/₄							1756	27

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise des Kernens weniger um 10 fr. Brodtage seit 2. April 1854:

4 Pfund weißes Kernbrod 21 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4¹/₄ Loth.

Fleischtage vom 4. April 1854:

Dachsenfleisch	11 fr.	Lammfleisch	9 fr.
Rindfleisch	9 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	13 fr.
Ruhfleisch	9 fr.	abgezogen	12 fr.
Kalbsteisch	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Wessinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Neß'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

